Reserve im Bahneinschnitt bei Berméricourt. Es war das der Beginn des Stellungskrieges für das R. Oberstlt. v. Oppen, der am 17. 9., an ruhrartigen Erscheinungen erkrankt, in das Feldlaz. Nogent l'Abbesse sich hatte aufnehmen lassen müssen, kehrte am 23. 9. zum R. zurück. Am gleichen Tage traf Oberlt. v. Brixen, bisher Adj. b. d. Et.Insp. 2. Armee, bei der Truppe ein, um die Führung der M.G.K. und später (ab 4. 12. 14) die Geschäfte des R.Adj. zu übernehmen. Beide Offiziere sollten für die Geschichte des F.R. 73 im Weltkriege nicht so sehr durch ihre dienstliche Stellung als durch ihre Persönlichkeit von besonderer Bedeutung werden. Die Heimat haben sie nicht wiedergesehen —: um so leuchtender lebt ihr Beispiel, lebt der von ihnen ausgegangene Geist heldenhafter Pflichttreue fürsorgender und fortreißender, treuer und todesmutiger Kameradschaft im Andenken derer, denen sie Führer und Freunde waren.

VI. Orainville.

24. 9. 14 bis 4. 2. 15.

Am 24. 9. ging das durch I.R. 74 in seinen Stellungen bei Loivre abgelöste F.R. ins Biwak im Waldstückchen südö. Pont Givart. Nach einem Ruhetage löste es seinerseits am 25. 9. abds. die 74er ab. Der Gegner lag diesem Abschnitt etwa 1 km entfernt gegenüber an der Straße Reims—Berry au Bac vorwärts Villers Franqueux. I.R. 74 hatte seine sämtlichen Posten vor dem Eintreffen der Füsl. zurückgezogen, so daß das ganze Vorgelände der Stellung mit fdl. Patrouillen übersät und eigene Schanzarbeit völlig ausgeschlossen war. Auch hatte der Gegner bei einer ehemaligen Windmühle inzwischen mit erheblichen Stärken sich festsetzen können. Ein allgemeiner, von der 2. Armee für den 26. 9., 3 Uhr vorm., angesetzter Angriff gegen die große Straße Reims—Berry au Bac kam nicht vorwärts; ebenso blieb der Versuch des F.R., bei Abenddunkel Raum gegen Villers Franqueux zu gewinnen, erfolglos. Bei Tagesgrauen des 27. 9. kehrte es mit seinen Schützenlinien zunächst bis zur Grande Route nationale zurück; am Abend wurde auch diese geräumt und die Ausgangsstellung vor dem Westrand von Loivre wieder als Verteidigungslinie besetzt. Während der erwähnten Angriffsversuche waren die R. 73 u. 74 mehrfach durcheinander gekommen. Nach Ordnung der Verbände lag F.R. bis 30. 9. als zweite Linie im Eisenbahneinschnitt bei Loivre und Berméricourt in Strohhütten. Hier erhielt es die Anerkennung des Armeeführers für die Anstrengungen der vorangegangenen Tage, wobei darauf hingewiesen

wurde, wie es dem tatkräftigen Vorgehen des X. A.K. zu danken sei, daß der Feind am weiteren Abtransport seiner Reserven gehindert und damit der Zweck des Vorstoßes voll erreicht würde. In einem ebenfalls am 28. 9. erlassenen Korpstagesbefehl an die Soldaten des X. A.K. hieß es u. a.: „Ihr werdet jetzt einige Zeit in der Verteidigung kämpfen müssen, eine Fechtweise, die uns wenig gefällt, weil sie weniger Mut und Entschlossenheit fordert als der ungestüme Angriff. Ich vertraue Eurer Mannszucht, Eurer Kaltblütigkeit und guten Schießausbildung, daß Ihr auch in dieser Kampfart Euch bewähren und die Franzosen mit blutigen Köpfen heimschicken werdet. — Halten wir diese Übergangszeit mannhaft und entschlossen durch in der sicheren Erwartung, daß uns die Zukunft zu neuen Siegen und Erfolgen führen wird." Der neuen Lage entsprechend gab ferner die 19. I.D. alsbald Gesichtspunkte für den Aufklärungsdienst bei Nacht heraus, die darauf hinzielten, „in dieser Zeit der erzwungenen Ruhe unseren Leuten Angriffsgeist und Tatenlust zu erhalten".

Am 1. u. 2. 10. lag F.R. 73 wieder in vorderer Linie, von schwerer Art. dauernd beschossen. Der 3. 10. galt der Ruhe. Am 4. 10. führte eine Neueinteilung der Verteidigungsabschnitte das R. in das Gelände zwischen dem N.W.-Ausgang von Loivre bis le Godat—Wald westl. Orainville (einschl.). II./73 hatte den l. Fl., seine vordere Linie verlief dicht am nördl. Kanalufer als Schützengraben für 2 Kpn., die in splittersicheren Unterschlupfen ohne Deckungsgräben lagen, da das Hintergelände in morastigem Wald bestand, durch den Pfade nach rückwärts angelegt wurden. Diese zunächst südwärts gewendete, an der Kanalbrücke durch einen U.P., an ihrem Bruchpunkt nach N. durch eine F.W. gestützte Front, ging von hier westl. gerichtet bis nahe zum S.W.-Rand des Wäldchens westl. Berméricourt. Nach r. anschließend lag I./73 mit südwestl. Front, der r. Fl. vor der W.-Ecke des Wäldchens von Orainville. Zwischen diesem Wäldchen und dem Orainville südl. vorgelagerten Wald von Orainville lief hinter der Stellung die Eisenbahn Reims—Laon. Vor dem II./73 lag der Feind am jenseitigen Kanalufer, dem I./73 gegenüber bei le Godat. Jede Nacht ging u. a. eine von den B.Kdrn. besonders angewiesene Patrouille gegen den Feind. Bereits am 6. 10. stellte Utffz. Hoffmann 2./73 einen neuen feindlichen Schützengraben südl. des Kanals bei Cauroy fest. Mit dem dauernden Ausbau der Stellungen war beim R. gleich in den ersten Oktobertagen begonnen worden, am 8. 10. auch mit Herstellung einer zweiten Verteidigungslinie am Eisenbahndamm.

Die durch Heeresbefehl vom 9. 10. erfolgte Neugruppierung der Armeen unterstellte das X. A.K. und damit auch F.R. 73 dem A.O.K. 7. Die 38. J.B. erhielt am 13. 10. einen neuen Kom. im Ob. v. Obernitz. Am 14. 10. sollte auf Befehl der 19. J.D. das Wäldchen vor dem r. Fl. des R. genommen werden. Der Angriff erfolgte um 4.30 nachm. von Teilen des I./73 unter Führung der Lts. d. R. Schwerdtmann und von der Cammer. Die Füsl. nahmen den fdl. Schützengraben und machten 30 Gef., mußten dann aber weichen, wobei beide Führer fielen. An Utffz. u. M. kostete das Unternehmen 32 Tote, 63 Verwundete und 67 Vermißte. Am 15. 10. fielen ferner Lt. a. D. v. Hanfftengel u. Lt. d. Tr.B. 10 Schütte durch Art.-Geschoß in den Reihen des R. Französische Angriffe, die um 9.30 u. 11.30 abds. einsetzten, wurden von den Kpn. des I./73 abgeschlagen, das dann am 16. 10. 2 Uhr nachts durch III./73 abgelöst wurde. Durch Eintreffen von Ersatz noch am 15. 10. war es endlich möglich geworden, das R. wieder in 3 Btle. zu 4 Kpn. zu formieren. Die nächsten Tage verliefen in vollkommener Ruhe. Am 24. 10. ging I./73, und zwar allein, wieder in vordere Linie, während III./73 in zweiter Linie bereit lag und II./73 in dritter Linie ruhte. Für diese beiden Btle. fand am 25. 10. in Drainville Feldgottesdienst statt. Am 26. 10 setzte gegen Abend sehr heftiges fdl. Artl.-Feuer ein, ohne jedoch Schaden zu tun.

Das Bestreben des Gegners ging noch immer dahin, Kräfte aus seinen Linien herauszuziehen und zu verschieben. Für die deutsche Front kam es demgegenüber darauf an, dies zu verhindern, indem man den Feind an vielen Stellen anpackte und dabei errungene Vorteile ausnutzte. So hatte in der Nacht des 28./29. 10. das J.R. 74 die ihm bisher gegenüberliegende Stellung des Feindes jenseits des Kanals im Wald nordö. Luxembourg und auf dem Mühlenberg nördl. davon genommen und ausgebaut. Dieser Erfolg schien eine Eroberung des Überganges bei le Godat in hohem Maße zu begünstigen. Das Unternehmen wurde dem F.R. 73 in Verbindung mit Teilen des J.R. 164 übertragen. In der Nacht des 31. 10./1. 11. gelang es trotz heftigen fdl. Inf.- u. Art.-Feuers unter nur geringen Verlusten die eigenen Stellungen vorzuschieben und sich einzugraben. Zur Mitwirkung beim Sturm wurden in der folgenden Nacht des 1./2. 11. Minenwerfer ins Waldstück östl. le Godat eingegraben. Im Laufe des 2. 11. setzte dann ein starke Art.-Beschießung der fdl. Gräben vor le Godat ein, ohne jedoch sie sturmreif zu machen. Die Durchführung des Angriffs an diesem Tage war deshalb unmöglich;

sie wurde von höherer Stelle nunmehr für die Mittagsstunde des folgenden Tages befohlen.

Für den Angriff wurden 2 Kampfgruppen von je 3 Kpn. gebildet: die l. Gruppe, welche den entscheidenden Druck ausüben sollte, unter Hptm. v. Pentz, die r. unter Major v. Bardeleben. Des letzteren Aufgabe war es, das Vorgehen der Gruppe Pentz zunächst mit Feuer, dann aber auch beim Einbruch rechtzeitig durch eigenes Daraufgehen zu unterstützen. Am 3. 11., 12 Uhr mittags, traten die 3 Kpn. unter Hptm. v. Pentz aus dem von ihnen bis dahin erreichten Flankierungsgraben befehlsgemäß an. Ihr Vorgehen wurde zunächst vom Gegner nicht beunruhigt. Nach etwa 200 m erhielten sie Feuer aus ihrer l. Flanke von den Höhen jenseits des Kanals — im fdl. Schützengraben regte sich nichts. Teile der Kampfgruppe schwenkten zum Feuern nach l. ein; die Linie weiter r. blieb vorläufig noch im Vorspringen. Dann aber brachte fdl. Art.-Feuer aus der l. Flanke die ganze Abt. zum Halten: 2./73 grub sich im Bachgrund, Front gegen den Kanal ein, 4. u. 5./73 zerflatterten, zumal der Kampfgruppen-Führer in persönlichem Vorwärtsdrange auf dem l. Fl. durch den Bachgrund sich mit 2 Gruppen bis auf etwa 150 m dem Feinde genähert hatte, den er hinter Stahlschilden fand. Die Kampfgruppe Bardeleben eröffnete ihr Feuer um 1 Uhr nachm., sobald das Vorgehen der Gruppe Pentz für sie sich bemerkbar machte, und brachte dem Gegner auch starke Verluste bei. Aber der Mißerfolg des r. Fl. der Stoßgruppe hielt das II./73 vorläufig noch in seinen Stellungen. Als Major v. Bardeleben gegen 3.30 nachm. erfuhr, daß auf deren l. Fl. durch den Bachgrund im Kanalwäldchen vorgegangen werde, stieß auch er zunächst mit 2 Kpn. vom l. Fl. vor, denen etwas später auch die Kp. des r. Fl. tapfer stürmend sich anschloß. Doch auch dieser Angriff brach schon auf halbem Wege vor dem Feuer fdl. schwerer Art., dem Flankenfeuer mehrerer M.G. und dem durch Schutzschilde hindurch abgegebenen Frontalfeuer der fdl. Schützengrabenbesatzung zusammen. Der Gegner schoß auch aus den oberen Stockwerken der vordersten Häuser von le Godat und mähte die tapferen Angreifer gliederweise nieder: die Führer der 6./73, Lt. Meyer (Kurt), und der 8./73, Feldw.Lt. Ohlhorst, fielen. Gegen Abend wurde das gewonnene Gelände von den überlebenden Angreifern freiwillig bis zur Ausgangsstellung geräumt. Auf dem r. Fl. des F.R. hatte sich zwar 1 B. J.R. 164 allmählich bis auf 300 m an den Feind herangearbeitet; auch standen dem Abschnitts-Kom. noch die 4 Kpn. des III./73 als Reserven zur Verfügung. Aber die Tatsache, daß die Hindernisse vor der fdl. Stellung nur an wenigen

Stellen zerstört waren und das fdl. schwere Feuer nicht genügend durch die eigene Art. niedergehalten werden konnte, veranlaßten den Oberstlt. v. Oppen, auf die aussichtslose Durchführung des Unternehmens zu verzichten. Wieder war ein hoher Verlust von 66 toten u. 114 verw. Utffz. u. M. zu verzeichnen, der wenigstens am 5. 11. durch das Eintreffen von 7 Offz. und 237 Erg.-Mannschaften ausgeglichen werden konnte.

Durch den mißglückten Angriff vom 3. 11. hatte sich herausgestellt, daß die fdl. Stellung hinsichtlich ihrer Stärke bedeutend unterschätzt worden war: Festungsartig ausgebaut und von einem keineswegs erschütterten Feinde besetzt, konnte sie nicht durch Handstreich überrannt, sondern nur in planmäßigem Angriff genommen werden. Infolgedessen wurde zunächst einmal eigene schw. Art. im Walde von Orainville eingebaut, der R.Stb. 73 in den Wald westl. St. Marie verlegt. Am 8. 11, 6 Uhr nachm., machte die Meldung der vorderen Schützenlinie, daß bei den Franzosen rege Tätigkeit herrsche, das Vorziehen des Ref.B. erforderlich. Die Stellungen des R. wurden von fdl. schw. Art. beschossen; auch lagen sie von 8 Uhr abds. und 12 Uhr nachts ab jedesmal für ½ Stunde unter Gewehr- u. Art.-Feuer, das, nur vereinzelt erwidert, immerhin Verluste brachte. Das Wetter war in diesen Novembertagen neblig, regnerisch und stürmisch gewesen; mit der Mitte des Monats trat der erste Frost ein. Gleichzeitig machte die große Ausdehnung der Stellungen des R. vor le Godat vom 15. 11. ab wieder eine Einteilung in 2 Abschnitte sowie deren stärkere und dauernde Besetzung erforderlich, um die durchaus notwendigen Verstärkungen ohne Überanstrengung der Füsl. sachgemäß ausführen und den Fortgang dieser Arbeiten richtig überwachen zu können. In der vorderen Linie reichten die neugebildeten Abschnitte: I., r. von Straße le Godat—Aguilcourt bis zum Minenwäldchen (einschl.)., II., l., von da bis zum Kanal (ausschl.). Jeder derselben wurde einem für Besetzung der Stellung und Weiterführung der Verstärkungsarbeiten verantwortlichen Btl.-Führer unterstellt und diesen täglich Pioniere zugeteilt; für die Nacht stellte jedes B. 1 Kp. zur Verfügung des R.Kom. Zunächst besetzte II./73 den r., I./73 den l. Abschnitt; III./73 nahm Unterkunft in Orainville. Vor der Front herrschte in diesen und den nächsten Tagen vollkommene Ruhe. Der 21. 11. wurde deutscherseits zu einem Scheinangriff unter starker Beschießung der gegnerischen Stellungen benutzt, um den Abmarsch fdl. Truppen zu hindern. Ergänzungen, die am 11. 11. (4 Offz., 152 M.) u. 26. 11. (5 Offz., 12 Utffz., 263 M.) eingetroffen waren, erhöhten die bisherige Gefechtsstärke der Kpn. von nur 90 M. wenigstens in etwas erwünschter

Weise. Im übrigen brachte der Monat November keine bemerkenswerten Ereignisse mehr. Bei wechselndem Wetter, das zugleich die meisten Winterhütten als nicht dicht erwies, schoß der Gegner auch in der ersten Dezemberhälfte häufig mit mittelschwerer Art., ohne dem R. besondere Verluste zuzufügen, während aus den deuschen Stellungen stark mit Minenwerfern gewirkt wurde.

Ein glückliches Husarenstückchen leistete in dieser Zeit der Gefr. d. R. Goltz, 11./73. Er war in der Nacht des 11./12. 12. bis an den fdl. Graben herangeschlichen und durch diesen gekrochen konnte dann aber nicht zurück, weil der Graben bald darauf wieder stark besetzt wurde. Den Rest der Nacht über sowie den folgenden Tag hindurch verbarg er sich in einer Strohdieme. Als bei der Abenddämmerung einige Franzosen erschienen, um Stroh zu holen, folgte er diesen bis zur fdl. Stellung. Durch einen Sprung über den Graben in das Hindernis, wo er eine offene Stelle wußte, entkam er glücklich und flüchtete dann vom Dunkel der Nacht begünstigt weiter. Beim R. angelangt, konnte er verschiedene gute Beobachtungen melden, die den R.Kom. veranlaßten, den schneidigen Gefr. für die Auszeichnung durch E. K. I. namhaft zu machen. — Die Tätigkeit des R. im Dezember 1914 erstreckte sich hauptsächlich auf den Ausbau bzw. die Neuanlage von Winterhütten, auf Vertiefung und Verbreiterung der vorhandenen Gräben, Neuanlage und Verbesserung von Unterständen. Bei den rückwärtigen Abteilungen wurde fleißig exerziert und im Gelände Gefechtsdienst geübt, häufig in Gegenwart des R.Kom. Auch der Brig.Kom., jetzt Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz, erschien oft in den Stellungen, um sich von deren Ausbau zu überzeugen und die Wirkung des eigenen artilleristischen Schießens zu beobachten. Die Weihnachtstage brachten schönes klares Wetter und zahlreiche Liebesgaben aus der Heimat. Am 22.12. hielt F. 73 Weihnachtsgottesdienst in Drainville ab, an dem sich auch die Offiziere des R.St. beteiligten. Am 24.12. abds. besuchte Oberstlt. v. Oppen die Stellungen des II. und III./73, um kleine Weihnachtsgeschenke auszuteilen. Am 28. u. 29.12. erfolgte noch ein Mannschaftstausch, indem 193 kriegsbewährte Füsl., die in der Heimat den Stamm zu jungen Rgtern. bilden sollten, ausschieden und durch Kriegsfreiwillige von 8wöchentlicher Ausbildung sowie genesene Leichtverwundete ersetzt wurden. Am 31.12. brachten abendliche Befehle die Wünsche aller Vorgesetzten für ein siegreiches neues Jahr. Um Mitternacht schoß Hptm. v. Frese in den Stellungen eine Leuchtkugel ab, auf welches Zeichen die ganze vordere Schützenlinie ein lautes: „Prosit Neujahr!“ rief. Beim Gegner blieb alles ruhig.

Um so betrüblicher machte der sich am 1.1.15 bemerkbar. Da war das Schloß von Drainville das Ziel seiner Granaten, deren eine um 9.50 vorm. den Obermusikmeister Gebhardt und 5 Hoboisten, die gerade das Schloß verlassen wollten, tötete sowie 5 andere Utffz. u. M. verwundete. Ein anderer Granatschuß tötete am 8.1. in der Fasanerie den stellv. Adj. III./73, Lt. d. R. Schmidt. — Durch das Eintreffen verschiedenen Ersatzes verfügte jetzt jede Kp. über rd. 130 Gewehre für die vordere Linie. Nachdem der Chef des Gen.St. X. A.K., Oberst Gr. v. Lambsdorff, bereits des öfteren die Stellung des F.R. besichtigt hatte, erschien am 14.1. bei einem Gefechtsschießen der jungen Mannschaften in der Nähe von St. Etienne der Kom. Gen. v. Emmich und lobte in einer herzlichen Ansprache die Haltung, das tapfere Ausharren und die bisherigen Leistungen des R. — Am 25.1. fiel Feldw.Lt. Kipp, Führer d. 6./73. — Die Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers wurde dadurch eingeleitet, daß am 26.1. abds. die Rgts.-Musik im Langen Wald den Zapfenstreich spielte. Am 27. 1., 12 Uhr mittags, wurde in allen Gräben Hurra gerufen und darauf die Nationalhymne gesungen. Die Franzosen, die am Abend vorher sich ruhig verhalten hatten, antworteten mit 7 Schrapnells auf den Granatwald, jedoch ohne Erfolg. — Am Abend des 4. 2. wurde das R. in seinen Stellungen durch das K. S. J.R. 103 abgelöst, teilweise erst gegen 11 Uhr. Die einzelnen Btle. marschierten geschlossen in die neuen O.U. Bazancourt und Boult, wo sie gegen Morgen des 5.2. eintrafen.

VII. **Perthes.**

5. 2. bis 24. 3. 15.

Das F.R. 73 lag nunmehr als Armee-Reserve hinter der Front. Es gab Exerzier- und Besichtigungstage, auch öfter Alarmierungen „zur sofortigen Verwendung“, ohne daß es dabei zu einer Abbeförderung kam. Vom 13.2. ab übernahm es den Bahnschutz der Strecke von Bazancourt bis 1 km östl. St. Etienne. Am 16. 2. war es von 2—5 Uhr nachm. marschbereit, da der Gegner vor dem J.R. 74 angegriffen hatte; doch wurde sein Eingreifen nicht erforderlich. Die örtlichen Kämpfe, die solches Bereitstellen der Reserven geboten, waren Vorboten des großen Angriffs, den General Joffre schon seit Wochen in der Champagne vorbereitete, wo er die schwächste Stelle der deutschen Heeresfront erkannt zu haben glaubte. Ein weiteres Vorzeichen der ernsten Absichten des Gegners war das bis zu ungeahnter Stärke anschwellende, alsbald

Trommelfeuer genannte Art.-Feuer des Gegners. Einer erhöhten Alarmbereitschaft des R. am Nachmittage des 19.2. folgte abds. 7 Uhr ein weiterer Befehl, der die Abbeförderung zur Vfg. d. Gen.Kdo. VIII. A.K. in Richtung auf Somme-Py anordnete. I./73 wurde um 8 Uhr, III./73 um 10 Uhr abds., um Mitternacht das II./73 und am 20. 2., 2 Uhr nachts, der R.St. mit M.G. 73 verladen. Doch ging die Fahrt nur bis Pont Faverger, von wo aus die Btle. nach St. Clément und Arnes gewiesen wurden. Es kam also zunächst zu keinem Einsatz. Für das 25 km vom Gefechtsfelde untergebrachte R. vergingen drei Tage höchster Spannung, in denen die Zeit mit Exerzieren, Quartiereinrichten u. dgl. ausgefüllt wurde. Am Vorm. des 22.2. erneuter Alarm und darauffolgende Abbeförderung — aber zum allgemeinen Erstaunen in die alten Ruhequartiere: schon um Mitternacht des 22./23. war Bazancourt wieder erreicht. Die Teilnahme der Prinz-Albrecht-Füsiliere an der Winterschlacht in der Champagne schien nicht mehr nötig zu sein. Doch es kam anders!

Schon am 24. 2., 7 Uhr nachm., erreichte ein neuer Alarmbefehl das R., das diesmal, nach Somme-Py selbst abbefördert, dort bei Schneetreiben und häßlichem naßkaltem Wetter ausgeladen wurde. Vom Adjutanten der 16. I.D. empfangen, wird es nach einstündigem Marsche auf zerfahrener, voll Schlamm stehender Straße zunächst in ein Lager beim Wegekreuz an der Chaussee Somme-Py—Tahure, 3½ km südw. ersteren Orts, eingewiesen. Nur I./73 kam in schlechten Hütten unter; die übrigen Teile des R. mußten bei ungünstigem Wetter die Nacht auf der Straße zubringen und konnten erst am 25. 2., 9 Uhr vorm., unterziehen. Der 30. I.D. zugeteilt, erhielt F.R. 73 sodann Befehl, das I.R. 28 gegenüber Le Mesnil—Hurlus abzulösen. In der Mitte der Stellung jenes R. befand sich ein sogenanntes Franzosennest von 120 bis 150 m Ausdehnung, das wegzunehmen Aufgabe der Füsl. werden sollte. Um 6.30 abds. wurde auf grundlosen Wegen über Tahure—Goutte der Abmarsch zur Stellung angetreten, die östl. der sogenannten Karbolschlucht nach Höhe 106 nördl. Le Mesnil sich hinzog. Der Marsch in die vorderste Linie über die unwegsamen, steilen Hänge rückwärts der Stellung, die in beständigem Inf.-Strichfeuer lagen, wird wohl jedem daran beteiligt gewesenen Fsl. unvergeßlich sein. Die ganz zerschossene Stellung bestand hauptsächlich aus Sandsackpackungen. Nicht minder schlecht waren die Raumverhältnisse: nur für die Hälfte der Kpn. fand sich Platz; der größte Teil mußte wieder biwakieren. Zwischen den Reservestellungen fehlten Verbindungsgräben, die Fernsprechleitungen

waren meist durch Art.-Feuer zerstört. Dennoch gelang es, Verbindung mit den Nachbartruppen — J.R. 29 r., J.R. 65 l. — vor allem aber mit der vorzüglich zusammenarbeitenden Art. genügend rasch herzustellen. In vorderer Linie wurde auf dem r. Teil der Stellung III./73, auf dem l. II./73 eingesetzt; I./73 blieb in Höhe des R.-Gefechtsstandes als Rückhalt. Nach dem schon beim Marsch in die vordere Linie und dann während der Nacht Verluste eingetreten waren, griff der Franzose am 26. 2., 5.30 nachm., nach 3stündigem Trommelfeuer den l. Abschnitt des R. überraschend von vorn und von hinten an: es waren die Rgtr. 8 u. 73, denen es an diesem Tage gelang, im Anschluß an das Nest ein Grabenstück von 120 m Länge zu nehmen. Verteidigung war hier unmöglich gewesen, weil der größte Teil der Leute von 5./73 sowie auch 2 M.G. verschüttet worden waren. Doch führte ein sofortiger Gegenstoß, den Hptm. Rocholl von 6./73 aus unter Heranziehung der 7./73 gegen das verlorene Grabenstück ansetzte, auch die Füsl. zu einem Erfolg: bis auf 60 m, die, mit franz. Leichen angefüllt, neutral blieben, fiel der Graben wieder in deutsche Hand. Zur Unterstützung der vorderen Linie auf deren l. Fl. wurde dem B. Bardeleben die 4./73 zur Vfg. gestellt. Die Haltung dieser Kp. beim Vorgehen zur Verstärkung durch heftigstes Granatfeuer war hervorragend: trotz eintretender Verluste folgte sie nicht nur ihrem Führer, sondern führte auch dessen Befehle zu eiligen Seitwärtsbewegungen, zeitweisem Hinlegen, Weiterstürmen, so ordnungsmäßig aus, daß die unvermeidlichen Verluste auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt werden konnten. Von 7.15—7.45 abds. gab der Gegner, der seinerseits sehr schwere Verluste gehabt hatte, noch einmal Trommelfeuer; ein Inf.-Angriff aber erfolgte nicht.

Nach äußerst unruhiger Nacht, während welcher von der 30. J.B. der Befehl eintraf, das Franzosennest sei zu nehmen, stürzten am 27. 2., 8.30 vorm., nach kurzer aber starker Art.-Vorbereitung die stürmenden Trupps der 10./73 von r., der 4./73 von l., diese durch den in das Nest führenden Schluchtgraben, vor: der erste Trupp jedesmal mit Handgranaten bewaffnet, der zweite mit dem Gewehr in der Hand, der dritte mit Sandsäcken ausgerüstet. Da es der Art. jedoch nicht gelungen war, den Gegner ernstlich zu erschüttern, mißlang das Vorgehen der 4./73, während von der r. fechtenden Abt. etwa 60 m Graben genommen wurden. Zu mehr reichte die Kraft nicht, da der Franzose fortwährend Verstärkungen heranzog, denen die 30 Freiwilligen der 10./73 unter Lt. d. R. v. Oerdingen allerdings auf das schärfste zu Leibe gingen. Bei diesem Angriff hatten um 11 Uhr vorm. auch Freiwillige der 7./73

sich beteiligt mit 2 Pionieren, welche die befehlsmäßigen Handgranaten in Brand setzten. Der für den Nachmittag geplanten Wiederholung des Angriffs kam der Gegner zuvor. Während fdl. Art.-Feuer auf die Gräben hagelte, brachen um 3.30 nachm. etwa 1000 franz. Schützen aus dem Nest vor, wandten sich dabei aber nicht gegen die vorderen Gräben, sondern wählten anscheinend die B.-Reserve des r. Abschnitts zum Ziel. Die Schützengrabenbesatzungen sahen plötzlich in ihrem Rücken fast geschlossen marschierende fdl. Kolonnen, ein für sie fast unbegreifliches Verhalten, welches seine Erklärung später darin fand, daß die Franzosen alle, zum Teil stark, betrunken waren. In Erkenntnis der Gefahr für die Kameraden machte die nur 40—50 m von der fdl. Stellung entfernt liegende vorderste Linie der Füsl. kehrt und nahm den Gegner im Rücken, 7./73 von der Flanke her unter Feuer. Dieser begann mit Teilen zurückzufluten — dem Anfang der fdl. Kolonne gelang es jedoch, bis an die Ref.-Stellung heranzukommen. Hier drohte der Feind nun weiter durchzustoßen. In diesem Augenblick warf sich Hptm. v. Frese an der Spitze von 1½ Kpn. der B.Ref. III./73 dem Feinde mit blankem Bajonett entgegen. Der Führer der 12./73, Lt. v. Wallmoden, ein Hüne von Gestalt, der nicht mehr Zeit gefunden hatte, sich zu bewaffnen, stürzt auf die Franzosen zu, packt einen derselben, der im Begriff ist, einen Füsl. niederzustoßen, bei der Gurgel und schlägt den nächsten mit der bloßen Faust zu Boden. Unmittelbar darauf erhält er inmitten seiner braven Leute selbst den tödlichen Schuß. Nun aber kommen die Füsl. der 12./73 erst in die richtige Wut: mit Todesverachtung stürmen sie vorwärts. Wer von den Franzosen nicht zur Flucht sich wendet, wird gefangengenommen: etwa 80 M. des J.R. 128. Doch mit diesem Erfolg begnügt sich Hptm. v. Frese nicht: sein Bestreben ist es, das Franzosennest mit dem fliehenden Gegner zugleich zu erreichen und so zu erobern. Aber der Feind ist auf seiner Hut. Ohne Rücksicht darauf, ob auch seine eigenen Leute getroffen werden, setzt er mit M.G.- u. Art.-Feuer ein. In diesem höllischen Geschoßhagel gelingt es den bald nur noch wenigen Tapferen nicht, weiter vorzudringen. Hptm. v. Frese, ihm zur Seite der Adj. Lt. d. R. Heitmüller, ferner die Lts. d. R. Brauns und Geßwein fallen bei diesem heldenhaften Vorstoß. Von den 1000 Franzosen, die aus dem Nest hervorgebrochen waren, vergaßen 600—700 M. das Wiederaufstehen; nur Restteile, die auf höchstens 120 M. geschätzt wurden, kehrten in die dortige Stellung zurück. Den Augenblick, in welchem beim Gegner infolge des Zurückflutens Verwirrung entstand, benutzte dann noch 10./73, um vom r. Abschnitt her in abermaligem wütendem

Handgranatenangriff etwa 40 m des Franzosennestes zu nehmen. Dazu blieben die eigenen Gräben bis auf das schon erwähnte neutrale Stück in der Hand des R. Dann senkten sich die Schleier der Dämmerung über die kampfesmüden Füsl., die nun erst in vollem Umfange ihre Erfolge wie auch ihre leider so schweren Verluste übersehen konnten: beispielsweise meldete der Führer des III./73, Oblt. Deichmann, daß seine Truppe, nur noch 10 Utffz. u. 109 M. stark, ohne Ablösung die Stellung kaum werde halten können. Eine Möglichkeit, Nahrung und Getränke, geschweige denn Decken oder Stroh heranzubringen, bestand bei dem lebhaften Inf.- u. Art.-Feuer des Feindes nicht. Die eisernen Portionen mußten aushelfen.

So graute langsam der Sonntagmorgen des 28. 2. heran. Nach dem Beispiel der vorangegangenen Tage wußte ein jeder im R., daß der Gegner auch heute wieder angreifen werde; und doch lag auf keinem Gesicht ein ängstliche Spannung: jeder wartete nur ingrimmig, den Gegner vor die Klinge zu bekommen. Die Morgenstunden verliefen dann verhältnismäßig ruhig; sie wurden dazu benutzt, um die Verwundeten, soweit dies möglich war, zurückzubringen, die in unmittelbarer Nähe der Gräben liegenden Gefallenen zu bestatten, Schießbedarf und Lebensmittel nach vorne zu schaffen. Jeder dieser Wege war äußerst gefahrvoll, da die rückwärtigen Hänge und alle Annäherungswege durch des Gegners Feuer beständig abgestreut wurden. Am Nachmittag schwoll das um 4.15 Uhr auch vor dem F.R. einsetzende Feuer von 5 Uhr ab zu voller Trommelstärke an. Ein dichter Feuerkranz hüllte die vorderen Gräben ein. In dem andauernden Feuer besiegelten wiederum eine ganze Anzahl braver Utffz. u. Füsl. ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode. Um 5.30 nachm. setzte sich der Gegner vom Nest aus gegen beide R.-Abschnitte in Bewegung. Der Angriff zerschellte am Feuer der Füsl., jedoch gelangten Teile des Gegners in den dem Franzosennest gegenüberliegenden Wald. Ein zweiter Angriff um 6.15 abds. blieb ebenfalls erfolglos. Gegen 8 Uhr abds. aber schwoll das fdl. Feuer, dem bald darauf Oblt. Friebel zum Opfer fiel, von neuem an; ein wohl allgemein erwarteter Inf.-Angriff erfolgte diesmal nicht. Die stark mitgenommenen Leute des franz. I.R. 128 schienen nicht mehr aus den Gräben herauszubringen zu sein; doch hieß es, weiter Obacht geben, denn trotz der herrschenden Dunkelheit waren Bewegungen im fdl. Graben wahrzunehmen.

Am 1. 3., 3 Uhr morg. brachen die Franzosen nochmals frontal vor, aber auch jetzt war für sie kein Vorwärtskommen möglich — wenigstens nicht weiter, als wieder in das rettende Waldstück, hinter

das dann die Art. 16. J.D. ihr Sperrfeuer legte. Da dies aber nicht ewig währen konnte, so war bei der bekannten Rührigkeit und Geschicklichkeit der Franzosen zu befürchten, daß sie vom Waldstück zurück zum Nest einen Laufgraben ausheben und so das Vorkommen von Verstärkungen ermöglichen würden. Als nun gar gemeldet und gegen 8 Uhr vorm. nach Hellwerden erkannt wurde, daß etwa 2—3 fdl. Kpn. am nördl. Waldrand schanzten, entschloß sich Oberstlt. v. Oppen sofort, sie durch Angriff zurückzuwerfen. Nachdem von 10—11 Uhr die eigene Artl. starkes Feuer auf des Gegners Stellungen gelegt hatte, griffen die Füsl. vom r. Abschnitt her mit 2 Kpn., von l. aus 4 Züge stark den Gegner mit unerhörter Wucht an, nahmen 3 Offz., 85 M. des franz. J.R. 147 gefangen und warfen die geringen Reste des Gegners in das Nest zurück. Von den Sturmtruppen grub sich 1 Kp. unter Lt. d. R. Bippart gegenüber dem Nest ein, um einen abermaligen Durchbruch zu verhindern. Da aber durch Trommeln des Gegners gegen diese Stellung starke Verluste eintraten, nahm der Führer die Masse der Besatzung zurück und beließ nur eine starke Sicherung im Waldrande. Er selbst fand, unermüdlich tätig und seine Leute zum Ausharren ermutigend, den Heldentod. Der Gegner wagte nicht von neuem anzugreifen. Um 9 Uhr abds. bei einem Wintergewitter mit starkem Schneetreiben wurde F.R. 73 durch J.R. 69 abgelöst und bezog wieder das Hüttenlager südw. Somme-Py.

Die 4 Kampftage hatten dem F.R. sehr hohe Opfer abverlangt: der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten betrug 29 Offz. bzw. Offz.-Stellvertreter, 1750 Utffz. u. M. Dafür konnte das R. auf den Erfolg zurückblicken, seine Gräben gehalten, vom Nest etwa 100 m erobert, sowie 3 Offz. 150 M. der franz. Rgtr. 8, 73, 128, 147 gefangengenommen zu haben. Diese Leistung war unter außerordentlichen Schwierigkeiten der Lebensmittel- und Wasserversorgung vollbracht worden: dazu keine Nachtruhe, keine Unterkunft, kaum Deckung bei fast andauernd schwerem Art.-Feuer. Dennoch war die Haltung der Truppe über alles Lob erhaben: stets war sie willig und voll Angriffsgeist. Besondere Anerkennung verdient nach den vorhergegangenen Anstrengungen und Verlusten der Angriff am 1. 3. 15. Daß dann freilich Erschöpfung in körperlicher und seelischer Hinsicht eintrat, ist erklärlich. Als aber am 2. 3. das F.R. in seine neue O.U. Machault marschierte, da traf der dem II. u. III./73 begegnende Kom. Gen. VIIII. A.K., Gen.Lt. Riemann, auf eine singende Truppe. Dem R.Kom. ließ der hohe Vorgesetzte daraufhin folgenden Fernspruch zugehen: „Ich habe die Freude

gehabt, Teile des Regiments singend bei meinem Quartier vorbeimarschieren zu sehen. Ich beglückwünsche Sie zu der vortrefflichen Haltung der Truppe und danke dem Regimente für seine in den letzten Gefechtstagen gezeigten hervorragenden Leistungen. Ich werde morgen in Machault 50 Eiserne Kreuze verteilen."

Das R. stand in offenem Viereck auf dem Marktplatz von Machault, als am 3. 3., 11.30 vorm., Gen.Lt. Riemann eintraf, um den Füsl. diesen Dank mündlich zu wiederholen und persönlich den Tapfersten die wohlverdiente Auszeichnung zu überreichen. Drei Stunden später wurde der R.Adj. an den Fernsprecher gerufen, um vom VIII A.K. die Mitteilung entgegenzunehmen: „Seine Majestät komme sofort nach Machault; er will das R. sehen; es soll sich in feldmarschmäßigem Anzuge auf der Dorfstraße aufstellen." In wenigen Minuten drang dieser Befehl durch ganz Machault. Um 3.30 nachm. stand F.R. 73 mit enthüllten Fahnen, die Kpn. in Linie nebeneinander, Front nach N.W., die R.-Musik am r. Fl., auf der Straße. Der Kaiser war inzwischen eingetroffen und am Dorfeingang ausgestiegen. Den R.Adj. Oberlt. v. Brixen, der die Meldung überbrachte, daß die Aufstellung des R. beendet sei, begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck und den Worten: „Na, Ihr armen Kerls habt wohl viel durchmachen müssen in den letzten Tagen!?" Mit klingendem Spiel und präsentiertem Gewehr erwartete das R. das Herannahen des Obersten Kriegsherrn. Nach der Meldung des R.Kom. schritt S. M. die die Front ab, jede Kp. mit einem kräftigen „Guten Morgen, Füsiliere!" begrüßend. Fast jeden der in vorderster Linie stehenden und mit dem Bande des E.K. geschmückten Leute fragte der Kaiser, wo er diese Auszeichnung verdient habe. Dann versammelte er die Offiziere zu einer Ansprache, in der er, voll Anerkennung und Dank für die Leistungen der Truppe, u. a. ausführte: „Nach einer Art.-Vorbereitung des Gegners, wie sie die Welt noch nie gesehen, haben Sie den dreifach überlegenen Angriffen standgehalten." Es folgte noch eine längere Unterredung mit dem R.Kom., dann verabschiedete sich der Kaiser von dem Offizierkorps und fuhr langsam die Front des R. entlang wieder nach Vouziers zu. Am folgenden Tage, den 4. 3., erschien auch der Kom. Gen. d. X. A.K., um sein F.R. nach den Leistungen der letzten schweren Tage zu begrüßen um vom R.Kom. über die Gefechtstätigkeit der Truppe sich berichten zu lassen.

Nach weiteren Ruhetagen erreichte F.R. 73 im Fußmarsch über Cauroy—la Neuville—Aussonce—Warmériville am 7. 3. zwischen 3 und 4 Uhr nachm. wieder Bazancourt, wo es weiter in der Armee-Reserve

verblieb. Am 15. 3. nahm es an einer vom Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz kommandierten Parade teil, die der Kaiser über die in hinterer Linie befindlichen Truppen des X. A.K. abhielt. Bei der Besprechung mit den Kdrn. sagte der Kaiser: „Das ist recht, daß gebimst wird, wenn ihr hinten seid; das ergibt die nötige Ruhe fürs Gefecht." — Da die inzwischen eingetroffenen Verstärkungen in ihrer Ausbildung als sehr minderwertig sich erwiesen, wurde ihre Zuteilung zum Rekr.-Depot veranlaßt. — Am 18. 3. traf die Nachricht ein, daß Lt. d. R. Rau seinen bei Perthes erhaltenen Wunden in Speyer erlegen sei. — Ein schwerer Tag für F.R. 73 wurde der 23. 3.: es erhielt die Bestimmung, aus dem Verbande des X. A.K. auszuscheiden und zur neuzubildenden 111. J.D. überzutreten. Der Div.Kom., Gen.Lt. Hofmann, sowie Gen. d. Inf. v. Emmich, der als Kom. Gen. zugleich à la suite des R. geführt wurde, erschienen, um die Truppe mit herzlichen Worten zu verabschieden. Am 24. 3. in den Nachmittags- und Abendstunden erfolgte die Abbeförderung von Bazancourt dem neuen Wirkungskreis entgegen.

Zweiter Abschnitt.

Vom 25.3.15 bis 31.1.18. (Im Verbande der 111. J.D.)

VIII. St. Rémy — Les Eparges.

25. 3. bis 16. 5. 15.

Die 111. J.D., deren Inf. unter Führung des bisherigen Kom. 38. J.B., Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz, als Kom. d. 221. J.B., aus den Regtrn. 73, 76 u. 164 bestand, sollte unter dem Befehl des Gen.Maj. Sontag, bish. Kom. 6. Ldw.D., in Belgien zusammentreten und dort zunächst für ihre besonderen Aufgaben geschult werden. In Enghien südw. Brüssel trafen im Laufe des 25. 3. 15 die Batle. des F.R. 73 ein und bezogen Unterkunft in Marcq (R.Stb. mit I./73 u. M.G.K.), St. Pierre Capelle (II./73) und Hérinnes (III./73). An den folgenden Tagen wurde das R. mit Gewehren M. 88 nebst dazugehöriger Munition ausgerüstet, belehrt, geübt und in der Handhabung wie Instandhaltung der neuen Waffe, ferner im Umstecken und Umladen der Mun. besichtigt. Auch gegen die durch fortgesetztes Liegen auf teilweis schon benutztem Stroh epidemisch werdende Ungezieferplage konnte nun wirksam vorgegangen werden. Das Einvernehmen mit der ortsansässigen Bevölkerung war ein recht gutes: die Belgier zeigten sich entgegen den in den ersten Augusttagen 1914 gemachten Erfahrungen zugänglich und entgegenkommend. Übungsmärsche, Schießübungen, Schulung der Kpn. an einem zu diesem Zwecke ausgehobenen Musterschützengraben gehörten zum Tagesdienst des R., das einen Teil seines am 7. 4. eintreffenden Ersatzes an die beiden anderen R. d. 221 J.B. abgeben mußte. Nachdem Formation und Schulung des neuaufgestellten Verbandes als abgeschlossen gelten konnten, erfolgte am 11. 4. Abbeförderung mit der Bahn über Courtrai—St. Quentin—Laon—Montcornet—Mezières—Sedan—Conflans s. M. nach Mars-la-Tour und von hier der Marsch in die auf dem klassischen Schlachtfelde des 16.—18. 8. 1870 gelegenen O.U. Puxceux (f. R.Stb. und M.G.K. u. II./73) und Tronville (f. I. u. III./73). Den Kpn. wurde an den nächsten Tagen durch den Besuch der Schlachtfelder westl. Metz mehrfach Gelegenheit gegeben, die stolzen Erinnerungen des deutschen Heeres an den großen Krieg um Deutschlands Einigung aufzufrischen und einzuprägen. Bald sollten aber auch wieder eigene ernste Aufgaben an die Rgtr. d. 111. J.D. herantreten, die jetzt als Re=